[Handarbeiten und Mode]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 20

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

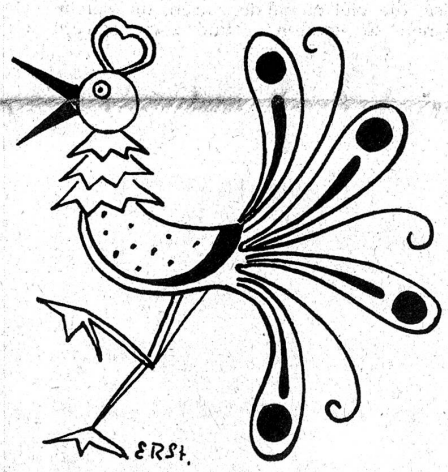
Eine Spanschachtel

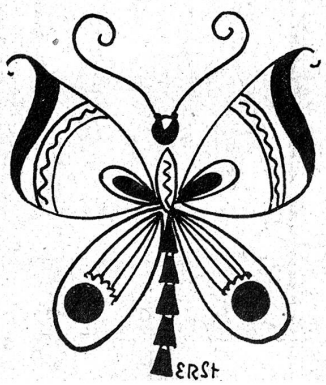
Etwas für grössere Buben und Mädchen

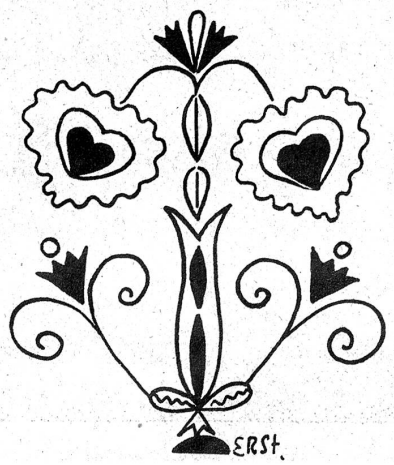
Eine schönverzierte Spanschachtel sollte auf keinem Nachttischchen fehlen, denn sie ist ausserordentlich praktisch. Sie nimmt Haarnadeln, Manschetten- und Kragenknöpfe, Schmuck und Spangen auf und schützt sie vor Staub. Mit dem buntbemalten Deckel verschlossen, wirkt sie zudem sehr dekorativ.

Die rohe Schachtel, welche Sie in jedem Farbwarengeschäft erhalten, wird mit einem hübschen Pastellton grundiert. Dann pausen Sie eines der hier in Naturgrösse abgebildeten Motive durch und übertragen es auf die Schachtel. Die Malerei wird mit Tempera- oder Aquarellfarbe ausgeführt und mit einer schützenden Lackschicht überzogen.

Else Ruckli-Stoecklin







Praktische Winke für die Hausfrau

Gilt es, heisse Speisen in eine Glasschale zu giessen, ohne dass dieselbe Schaden nimmt, muss sie auf ein nasses Tuch gestellt werden.

Wie mache ich versalzene Speisen wieder geniessbar? Haben wir einmal zu tief in den Salznapf gegriffen, um die Speisen zu würzen, so nehmen wir das versalzene Gericht vom Feuer, bringen die Speise in eine Tüte aus festem, nassem Pergament und hängen diese ca. eine halbe Stunde in einen Topf mit kaltem Wasser. Der Erfolg wird in den meisten Fällen verblüffend sein.

Wenn Konservengläser sich nicht öffnen lassen. Es kommt sehr viel vor, dass Konservengläser sich nicht öffnen lassen wollen. Sie widerstehen jedem Versuch, ganz besonders dann, wenn ältere Gummiringe verwendet worden sind. Es ist aber sehr leicht, diese Gläser zu öffnen. Man füllt in einen Topf heisses Wasser, stellt das betreffende Glas mit dem Kopf hinein, also umgekehrt, und lässt es einige Zeit im Wasser. Dann kann man den Deckel ohne grosse Schwierigkeit öffnen.

Erste Hilfe bei Ohnmachtsanfällen. Die erste Sorge für einen Ohnmächtigen im Zimmer ist: Frische Luft hereinlassen und den Ohnmächtigen waagrecht legen. Nunmehr wird die Gesichtsfarbe beobachtet. Ist das Gesicht blass, so wird der Kopf tiefer als die Beine gelagert, der Oberkörper von einengender Kleidung befreit, Gesicht und Oberkörper mit kaltem Wasser bespritzt, jedoch dem Erkrankten ja keine Flüssigkeiten eingeflösst. Bei hochrotem Kopf wird der Kopf entsprechend höher gelagert als die Beine. Hält die Ohnmacht längere Zeit hindurch an, so ist ärztliche Hilfe zu holen. J. R.

Die Tombola des Berner Theatervereins

Vierfache Gewinnchancen bietet die Tombola des Berner Theatervereins, die am 16. und 20. Mai in der Stadt Bern, und am 15. und 16. Mai in den Vororten der Stadt ihre Lose verkauft. Jedes Los im Preise von Fr. 2.— ist ein Treffer und jedes 5. Los ist ein Vorzugslos, das eine vierfache Gewinnchance enthält. So können Eintrittskarten für das Stadttheater, Bücher, Wochenendbillette und einer der verlockenden Hauptgewinne mit einem einzigen Los erworben werden.

Der Berner Theaterverein bezweckt mit dieser Tombola eine tatkräftige Unterstützung des Stadttheaters, ferner eine Förderung des künstlerischen und musikalischen Lebens der Stadt, gleichzeitig werden Handel und Verkehr und sogar noch die Reise- und Ferienkassen der mit dem Losverkauf betrauten Schulen gefördert. Die verlockenden Hauptgewinne, wie das kombinierte Wohn-Esszimmer, 3 elektrische Nähmaschinen Elna, 3 Schreibmaschinen Hermes, 2 Bilder von H. Nyffenegger und H. Schwarzenbach, 10 Paar Ski, 560 Wochenend-Gutscheine und 1400 Bücher sind Preise, die zusätzlich neben den andern Gewinnen nicht zu verachten sind und jedermann zum Kauf eines Loses verleiten können.

Briefkasten der Redaktion

Frau Spr. in G. fragt: Wie soll ich meinem Manne die falsche Redensart austreiben: «Hundertkarätiges Talent, hundertkarätiger Schuft, hundertkarätiger Patriot usw.»?

Antwort: «Karat» bedeutete ursprünglich eine Gewichtseinheit. Eine Mark zählte 24 Karat, ein Karat 12 Gran, ein Gran 3 Grän. (Bei Edelsteinen wog ein Karat nur vier statt 12 Gran.) Aus dem ehemaligen Gewicht ist heute eine «Prozentualzahl», wie wir sagen würden, geworden. Man nimmt aber nicht «100 %» als die Einheit an, sondern «24 Karat». Unter diesen 24 können 18 Gold sein, dann spricht man von achtzehnkarätigem Golde. «Karatierung» heisst die Mischung. «Rotkaratierung» bedeutet Beimischung von Kupfer, «Weisskaratierung» die Beimischung von Silber. Im übrigen ist es am besten, einen Goldschmied nach den neuesten technischen Bezeichnungen zu fragen. Was aber die Redensart Ihres Mannes angeht, lassen Sie ihn ruhig von hundert oder tausend Karaten predigen. Da allenthalben im Feingehalt der Dinge Mängel bestehen, scheint er das Bedürfnis zu empfinden, überall, wenigstens in Worten, das Vierfache zugeben zu müssen!

Meister in Yv. fragt: Wie alt sind unsere Bundesräte? Und wie steht es mit der angeblichen Verjüngung unserer obersten Behörde durch die neueste Wahl?

Antwort: Bei den Römern wurde der «Rat der Alten» oder der Senat seiner Weisheit wegen gerühmt. Und auch heute noch gilt als die Regel, dass ein jugendliches Volk, das gehörig nach vorwärts drängt, am besten mit einem «Rat der Aeltesten» fahre. Schlimm ist es nur, wenn das Volk alt wird und das Bedürfnis zu empfinden beginnt, es sollte womöglich eine Regierung im «Füllenalter» haben. Dies zu Ihrer Anspielung auf die «Alten», die auf den Bundesratssesseln sitzen. Im übrigen können die sieben hohen Herren keineswegs Anspruch auf den Titel «Aelteste» erheben, wie man auf Grund ihrer Geburtsdaten sieht:

Bundesrat von Steiger: 2. Juli 1881
» Stampfli: 3. Dezember 1884
» Nobs: 14. Juli 1886
» Celio: 19. Juni 1889
» Pilet: 31. Dezember 1889
» Kobelt: 1. August 1891
» Etter: 21. Dezember 1891.

Fräulein Ledig in Zw. fragt: Darf eine Frau, die einen Mann liebt, den ersten Schritt der Annäherung tun? Ja, darf sie deutliche Zeichen ihrer Neigung geben, ohne in Gefahr zu geraten, den Mann abzustossen und bei ihm den Eindruck zu erwecken, als habe sie sich selbst «angetragen»?

Antwort: Ich habe noch keine Frau gefunden, die keine Zeichen ihrer Neigung gegeben hätte, wenn sie einmal liebte. Aber Männer habe ich getroffen, reihenweise, die viel zu blöde waren, um solche Zeichen zu verstehen, und zwar sowohl feine als gröbere. Sicher ist, dass ein Mann, der liebt und verehrt, sehr leicht die Zeichen der Neigung im Benehmen der Verehrten übersieht, aus dem einfachen Grunde, weil er nicht so ohne weiteres an sein Glück glauben kann. Ihm gegenüber darf sich eine liebende Frau viel mehr vergeben als einem andern. Und in manchem Falle wird sie sich sehr zu hüten haben. Dann nämlich, wenn sie zweifelt, ob sie geliebt wird. Und gar keinen Wank wird sie tun dürfen, wenn sie sich ungeliebt weiss. Denn ein Mann, der eine Frau nicht liebt, wird jedes kleinste Zeichen merken, und wird es, unserer herrschenden Moral gemäss, übelnehmen und verurteilen, oder er wird sich geschmeichelt fühlen, oder wird es missbrauchen, je nach seinem Charakter.

Herr Z. in Zürich fragt: Ist das einhöckerige oder das zweihöckerige Kamel ein Dromedar? Mehr als zwanzigmal versuchte ich, mir den Unterschied zu merken, aber es geht mir wie mit gewissen Wörtern, deren Orthographie mir nie in den Kopf will. So schreibe ich beispielsweise «Halunke» immer wieder «Hallunke» und schwanke jedesmal, ob das eine oder andere richtig sei.

Antwort: Merken Sie sich den Vers:

Mit *einem* Buckel auf dem Rücken
bist du ein simples Dromedar.
Doch buckelst du der Säcke *zweie*,
bleibst du Kamel auf immerdar!

Dazu mögen Sie sich eines merken: Auch ein Dromedar ist ein Kamel. Aber kein zweihöckeriges Kamel darf je als Dromedar bezeichnet werden. Kamel ist eben ein Gattungsname und zugleich der Name eines bestimmten Tieres.

Einfaches, gutsitzendes *Pelerinchen*

das ideale Kleidungsstück im Hause, wenn es etwas kühl ist

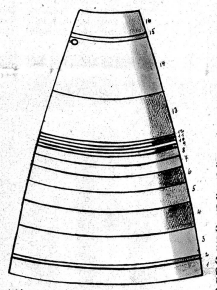
Dieses Pelerinchen kann auch sehr gut in Restenwolle ausgeführt werden. Für diesen Fall, siehe Abb. Nr. 1 und 2. Unser Modell ist in uni gehalten, Grösse Nr. 40. Nadeln Nr. 2½.

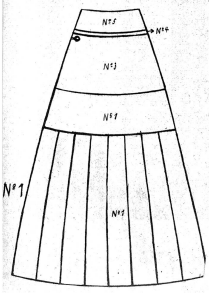
Zeichenerklärung: * Mustersatz wiederholen. *

Anschlag: 361 Maschen.

Strickart: 1. Nadel: rechte Seite links abstricken. 2. Nadel: * 5 M. links, 1 M. rechts. * 3. Nadel: wie erste Nadel, usw. In diesem Muster wird 24 cm hoch gestrickt. Nun folgt 5 cm hoch im Muster * 2 M. links, 2 M. rechts. * Jetzt strickt man 1 Nadel: * die 2 linken M. zusammen und 1 M. rechts *. Und nun 6 cm hoch * 1 M. rechts, 1 M. links *. Nun wird eine Nadel * 2 M. links zusammengestrickt und 2 M. rechts zusammen * und dann 1 cm hoch * 1 M. rechts, 1 M. links * weiterstricken. Zum Schluss werden 10 Rippli gestrickt.

Fertigstellung: Vorn an den Rändern umhäkelt man die Arbeit mit 2 Touren festen Maschen. Verschluss: eine originelle Spange oder 2 Knöpfe zum Einhaken.





Farbenerklärung Abb. 1. Nr. 1 schwarz, Nr. 2 dunkelgrau, Nr. 3 hellgrau, Nr. 4 weiss, Nr. 5 schwarz. — Hier werden die Farben jeweils mit der Strickart gewechselt.

Farbenerklärung Abb. 2: Nr. 1 4 cm dunkelblau, Nr. 2 1½ cm rot, Nr. 3 6 cm mittelblau, Nr. 4 5 cm mittelbraun, Nr. 5 4 cm rot, Nr. 6 3 cm dunkelbraun, Nr. 7 2 cm beige, Nr. 8 1½ cm dunkelblau, Nr. 9 ½ cm rot, Nr. 10 ½ cm hellblau, Nr. 11 ½ cm mittelbraun, Nr. 12 ½ cm rot, Nr. 13 5 cm dunkelbraun Nr. 14 6 cm beige, Nr. 15 1 cm dunkelblau, Nr. 16 2¾ cm rot.

Bei diesem Pelerinchen ist der untere Teil also * 5 M. links, 1 M. rechts *, 28 cm hoch.

Das sind nur zwei Beispiele. Vielleicht wählen Sie die Farben selbst nach Wunsch oder nach den vorhandenen Resten. Sie werden sehen, dass Ihnen diese Arbeit Freude machen und das Stück Ihnen gute Dienste leisten wird.

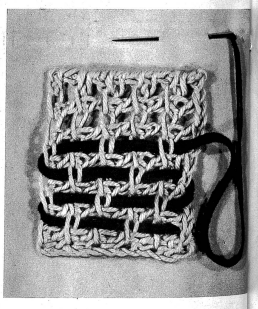
Originelle Tasche *und* *sparter* Gürtel

zum hellen Tailleur oder zur Sommertoilette

Material: Vistraleinen beige zirka 40 cm, 90 cm breit. Gleichviel Futter in braun, 20 cm Spartri, 20 cm Steifgaze und 20 cm Wattelin, 1 Knäuel Häkelgarn beige Nr. 13, grobes Baumwollgarn in Modegrün und braun. 1 Stückchen Celluloid als Grundform für die Hündchen (in jeder Papeterie erhältlich), 2 schmale Metallringe (Schlüsselringe), 3½ cm Durchmesser, 1 Knopf.

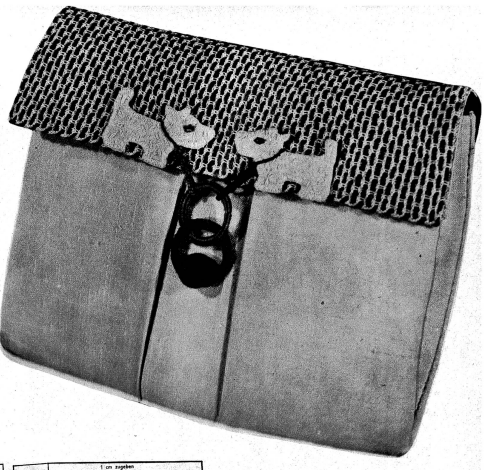
Häkelstich für Gürtel und Taschenüberschlag: 1 Luftmaschenkette häkeln. 1 M. zum Kehren. Erster Gang: 1 Umschlag, 1 Luftm. überspringen, aus der nächsten Luftm. 1 M. ziehen und auf der Nadel behalten, 1 Umschlag usw. Zweiter Gang: Das Häkli zuerst durch 1 Masche und dann jeweils durch 2 Maschen zurückstehen, wie beim tunesisch Stich. Dritter Gang: wie erster. Nur das Längsglied aufnehmen. Vierter Gang wie zweiter usw. Wenn die Häkelarbeit fertig ist, wird sie zuerst aufgespannt und feuchtgelegt. Erst jetzt kann der Durchzug mit dem Baumwollgarn ausgeführt werden. Siehe Abb.

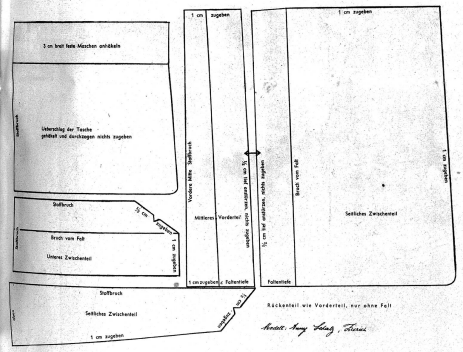
Gürtel: 11 Luftmaschen häkeln. In der Stichart weiterarbeiten. Man häkelt 7 cm weniger als die gewünschte Tailenweite. Nun folgt der Durchzug mit Baumwolle: 25 cm grün, dann 14 cm die untere Hälfte von der Breite des Gürtels grün, die obere Hälfte braun, der Länge nach eingezogen. Dann 25 cm braun. Der Gürtel wird mit Vistraleinen abgefüttert.



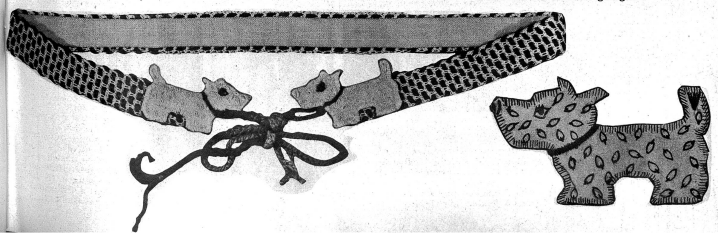
Tasche: Sämtliche Teile laut Schema zuschneiden. Beim Stoff jeweils 1 cm für die Nähte zugeben. Für die Spartrizwischenlage und Wattelin nichts zugeben. Die Spartriteile kommen zwischen zwei Lagen Wattelin zu liegen und müssen pikiert werden. Solche Teile sind Vorder-, Rückenteil und Ueberschlag. Am Ueberschlag den Spartri nicht ganz hinaufgehen lassen, zirka 2½ cm für den Bug freilassen, da dieser Teil beweglich sein muss. Die übrigen Teile werden mit zweifacher Steifgaze gefüttert. Am Oberteil der Tasche wird die schräg verlaufende Falte 2 cm tief gelegt. Nun Vorder- und Rückenteil mit Vistra überziehen und auf der linken Seite mit Hexenstich annähen. Bödeli und Zwischenteil an den Eckkanten Hick auf Hick ½ cm tief zusammenstürzen. In der Mitte bis zum Steppfaden einschneiden, damit eine scharfe Kante entsteht. Naht dämpfen. Aussenkanten der seitlichen Zwischenteile 1 cm umbücken und auf die Innenseite des Rücken- und Vorderteils ¼ cm vom Rand mit verborgenen Stichen aufnähen. Ueberschlag der Tasche braun abfüttern. Das Futter muss 3 cm kürzer geschnitten werden für das Taschenninnere, damit es nicht stösst. Nach Wunsch kann demselben noch eine Innentasche aufgesetzt werden. Die untern Ecken vom Vorder- und Rückenteil der Tasche werden mit Hohlstichen zusammengenäht, zirka 1 cm lang.

Häkelarbeit am Ueberschlag der Tasche: 9 Luftmaschen häkeln. In Musterstich 16 cm lang. Die eine Hälfte des Ueberschlags wird braun, die andere grün durchzogen. Siehe vergrösserte Abbildung. Am obern Teil des Ueberschlags wird noch ein 3 cm breiter Streifen in festen Maschen angehäkelt, und zwar am grünen Teil in braun, am braunen in grün. Dieser Streifen kommt zu ⅔ auf die Rückseite zu liegen.





Ausführung der Hündchen: Nach Schema die Figur in Celluloid ausschneiden, und zwar muss das Muster zuerst in Papier ausgeschnitten und auf das Celluloidplättchen geheftet werden. Nun folgen zwei Schichten Vistraleinen, die aber einzeln aufgenäht und ausgeschnitten werden müssen, so dass das Celluloidplättchen sich zwischen beiden befindet. Mit Knopflochstich in der gleichen Farbe umnähen. Einzelne, verstreute Kettelstiche aufstikken. Für das Auge 1 Spann- und 1 Knötchenstich. Halsbändli: 1 Spannstich mit gewöhnlichen Nähstichen festgestochen.

Fertigstellung: Die Ringe werden, einer mit braun, der andere mit grün, im Knopflochstich umnäht. (Schlüsselringe verwenden, damit man sie ineinanderschlingen kann.) Die Ringe werden an den Hündchen mit einer Schlinge, die mit Knopflochstichen über einer Luftmaschenkette gearbeitet sind, befestigt. Als Verschluss nähen wir in der Mitte der Tasche einen mit Häkelgarn überhäkelten Knopf an.

Am Gürtel kommt als Verschluss ein aus drei Luftmaschenketten bestehendes, gezöpftes Bändeli, das fertig 63 cm lang sein muss. Eine Seite in grün, die andere in braun. Durch das braune Halsschleifchen wird das grüne, und durch das grüne das braune Bändeli gezogen.